

waren nur ca. 11 000 Mann stark. Aber sie verloren den Mut nicht. Ihre Anführer waren drei wackere Landleute, Volko von Vardenfleth, Thammo von Huntorp und Detmar tom Dyk. Sie gingen durch die Reihen ihrer Kämpfer und riefen: „Brave Waffenbrüder! Hier gilt's Vaterland und Leben. Der Feind ist zahlreicher. Der Mut erseze, was uns an Zahl fehlt. Und erliegen wir, — besser zweimal sterben in der Schlacht, als, ein Spott der Priester, leben.“

Bei Alteneesch kam es zum Kampfe. Die Stedinger kämpften mit wahren Heldenmut; allein sie mußten endlich der Übermacht erliegen und erlitten eine gänzliche Niederlage. Über 6000 Stedinger lagen bleich und mit Wunden bedeckt auf dem Schlachtfelde; auch die drei tapferen Führer waren umgekommen.

Auf dem St. Beit, einem Hügel bei Alteneesch, erhebt sich jetzt ein Denkmal. Zu Ehren der gefallen tapferen Stedinger ist es errichtet im Jahre 1834, also 600 Jahre nach jenem denkwürdigen Tage. —

Ja, gewiß wird man noch oft und in späte Zeiten hinein des tapferen Volkes gedenken, das dort bei Alteneesch seinen ruhmvollen Untergang gefunden.

Nach v. Halem.

19. Graf Gerhard der Mutige.

Vor ca. 400 Jahren regierte über Oldenburg Graf Gerhard der Mutige. Er war groß und stattlich gebaut und zeichnete sich aus durch bedeutende Körperstärke. Sein Blick war dem Feinde fürchterlich, aber flößte dem Freunde Vertrauen ein. Äußere Pracht haßte er; einfach war seine Kleidung. Aber seinen Hals zierte die goldene Ritterkette; und das Schwert, womit er umgürtet war, wies nie von seiner Seite.

Graf Gerhard der Mutige führte ein Leben voll Kampf und Streit. Besonders hatte er zu kämpfen mit den Häuptlingen von Ostfriesland und dem Erzbischof Heinrich von Bremen. Die Ostfriesen schlug er bei Mansie, Fickensolt und Apen. Zum Schutze gegen sie erbaute er die Feste Neuenburg. Einst hatten die Friesen und die Bremer sich verbündet und die Feste Oldenburg belagert. Allein Graf Gerhard verteidigte sich tapfer. Sieben Wochen schon hatte die Belagerung gedauert, da hatten die Feinde keine Lebensmittel mehr. Bremen sandte Schiffe, mit Lebensmitteln beladen. Von diesen Schiffen bohrten Gerhards Scharen mehrere in den Grund, andere erbeuteten sie und führten sie im Triumphe auf den Stau. Endlich befahl der Kaiser dem Erzbischof Heinrich, die Belagerung aufzugeben, und so mußten die Feinde unverrichteter Sache abziehen.

Später siegte Graf Gerhard über die Bremer bei Paradies in Moorriem. (Die Bremer Taufe.) Delmenhorst aber wurde ihm von seinem Feinde, Erzbischof Heinrich, genommen.

In den letzten Jahren seiner Regierung verließ er sein Land auf längere Zeit und machte Reisen durch andere Länder. Als er zurückgekehrt war, begab er sich nach dem Kloster Rastede, um dort